

LESERFORUM

Silberstreif am Horizont

Global präsentieren, lokal verkaufen, E-Commerce-Projekt Online City Wuppertal, c't 16/15, S. 70

Ich denke, der Ansatz des Wuppertaler Einzelhandels könnte ein Weg zur Rettung vor der Übermacht der großen Onlinehändler sein. Ich würde oft viel lieber lokal einkaufen oder eine Bestellung in meiner Nähe abholen als anonym zu bestellen, zu bezahlen und das Paket meist beim Postamt oder beim Nachbarn abholen zu müssen. Auch die Möglichkeit, ein Produkt in echt zu sehen und vielleicht sogar noch persönliche Beratung zu bekommen, würde für den lokalen Einzelhandel sprechen.

Die Onlinesuche nach lokalen Händlern ist allerdings meist schwierig, weil die meisten Onlineshops ihre reale Repräsentanz im Kleingedruckten verstecken, so dass Suchmaschinen eine Suche wie „Edelstahlnägel München“ nicht sinnvoll beantworten (ohne „München“ aber sehr wohl). Eine Community wie in Wuppertal und ein paar weiteren Städten bietet die Chance, noch mehr kleine Händler mit einzubeziehen.

Nikolaus Nielsen

Paradiesische Verheißung

NAS selbst gemacht, HPs ProLiant Microserver Gen8 als NAS-Alternative, c't 16/15, S. 84

Mein erstes PC-NAS (vor ca. 10 Jahren) basierte auf FreeNAS und lief wunderbar, bis es in die Jahre kam. Bei einem Migrationsversuch auf neue Platten war mein PartedMagic angesichts der BSD-Partitionen aber genauso ratlos wie ich. Auch die Installation von Zusatzsoftware (z.B. ffmpeg oder imagemagick zur Batch-Verarbeitung von Mediendateien)

endete immer wieder in zeitraubendem Forschen und Basteln und war nur mäßig von Erfolg gekrönt.

Als ich dann erfuhr, dass Volker Theile sich von FreeNAS trennt und einen kompletten Rewrite auf Debian-Basis plant, war das wie eine paradiesische Verheißung. Herr Theile verlor trotz der monatelangen nervenden Fragerei nach der Verfügbarkeit nicht das Durchhaltevermögen und lieferte dann ein geniales Stück Software ab – OpenMediaVault, das nun schon einige Jahre gut gepflegt und weiterentwickelt wird. Das Einrichten ist perfekt (nach der Erstinstallation läuft alles über ein mächtiges Webinterface), Softwarepakete kein Thema mehr (die Debian-Repositories stehen zur Verfügung) und wenn mal was arg klemmt, PartedMagic oder Clonezilla booten und reparieren oder migrieren.

Immanuel Wilhelmy

Danke für Ihr Plädoyer; wir haben uns prompt die frisch erschienene Version 2.1 auf dem Microserver angesehen, siehe Seite 56.

Debian-NAS schön billig

Zehn NAS-Leergehäuse für kleine Netze und große Datenmengen, c't 16/2015, S. 90

Vor einem Jahr habe ich mir ein Zyxel NSA325v2 gekauft. Auch wenn die Original-Firmware viel erlaubt und es auch möglich ist, weitere Software-Pakete aus 1. und 3. Quellen zu installieren, ist man bei der Konfiguration ziemlich eingeschränkt, wenn man ein Setup fahren will, welches der Hersteller nicht vorsieht.

Ich habe mich dann entschlossen, ein richtiges Debian darauf laufen zu lassen. Dazu boote ich vom USB-Stick. Das einzig Kritische ist das Konfigurieren des U-Boot Bootloaders über den Telnet-Zugang der Original-Firmware. Wenn das System danach nicht mehr bootet, muss man über die serielle Konsole ran und es richten. Pinheader ist auf der Platine vorhanden, man muss nichts löten, nur das Gehäuse öffnen.

Das Debian-System habe ich mit debootstrap selbst gebaut. Einen Kernel für den Kirkwood-SoC hab ich von dieser Seite, wo es auch ein fertiges Image für diverse Kirkwood-basierte Boxen gibt: <http://forum.doozan.com/read.php?2,12096>

Christian Karsch

Virtualisierung fehlt

Ich habe gerade Ihr NAS-Special in c't 16 gelesen. Was mir leider gefehlt hat, war ein Test

der Virtualisierungsmöglichkeiten der verschiedenen NAS-Systeme, da inzwischen viele Systeme so eine Möglichkeit bieten.

Christian Hailer

Die in Heft 16 getesteten NAS-Geräte bieten allesamt keine Virtualisierung, da sie mit ARM-Prozessoren arbeiten. Die verschiedenen Ansätze der Hersteller bei x86-NAS haben wir uns in c't 19/14, 12/15 und 14/15 angesehen. Artikelsteckbriefe finden Sie unter dem c't-Link.

ct c't-Artikel über NAS mit Virtualisierung: ct.de/ywwd

Schöne Aussichten

Ikea: Kein Schadenersatz bei Gutscheinbetrug, c't 16/15, S. 68

Am Ende des Artikels heißt es „Josef S. [...] bleibt auch auf den Anwaltskosten sitzen“. Sind denn die Erfolgsaussichten einer Klage tatsächlich so schlecht? Immerhin hat der Kunde von Ikea eine Gutscheinkarte bekommen, die ihn zum Einkaufen über den versprochenen Betrag berechtigt. Wie diese Berechtigung technisch kontrolliert wird, ist alleine Aufgabe von Ikea. Vom Kunden kann nicht erwartet werden, sich mit den Einzelheiten der technischen Verwaltung des Guthabens zu befassen und für sich selbst entsprechende Verhaltensregeln (z. B.: kein Foto der Karte veröffentlichen) abzuleiten. Der Kunde befindet sich im Besitz der Plastikkarte, das muss reichen. Wenn Ikea die aufgedruckte Nummer als einziges Sicherheitsmerkmal verwendet, so ist dies die Entscheidung von Ikea, nicht des Kunden.

Es gehört heutzutage für viele Menschen zum Alltag, Gegenstände zu fotografieren und zu veröffentlichen, nicht nur für Auktionen, sondern ganz allgemein in sozialen Netzwerken. Ob das erste im Auslandsurlaub getauschte Geld, die Tageskarte für die U-Bahn, der Flugschein mit der Angabe des Sitzplatzes, die gerade gekaufte Konzertkarte: Zahlreiche Dokumente werden heutzutage stolz hergezeigt, geteilt und geliket. Selbst wenn Ikea in seinen AGB stehen hätte, dass Guthabekarten nicht fotografiert werden dürfen, so wäre dies sicherlich eine überraschende Klausel, also unwirksam.

Daniel Rehbein

Viele Schafe, kein Patch

The Elder Scrolls als Online-Rollenspiel, c't 16/15, S. 186

Was sich Bethesda und Sony bei der Portierung auf PS4 geleistet haben, ist glatte Ver-

Sagen Sie uns IHRE MEINUNG!

LESERBRIEFE:

bitte an redaktion@ct.de.

IN DEN SOZIALEN MEDIEN:



Sie finden uns bei Facebook, Google+ und Twitter als c't magazin.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Antworten sind kursiv gesetzt.

Anzeige

berung. Ich wohne in ländlicher Umgebung: viele Schafe und wenig Leute, was zu weniger als 1,5 MBit/sec im Internet führt. Der ESO-Update-Patch ist somit nicht machbar. Wenn ich es richtig verstehe, hat man mit der Xbox One keine solchen Probleme, 1:0 für Microsoft. Seltsamerweise ist kein Patch auf Scheibe zu haben, obwohl das technisch geht. Lasst mich mal raten – vielleicht ist in einem halben Jahr der Patch zusammen mit einer zitternden Insel oder einer Vampirjagd doch auf Disc zu kriegen? Bisher hat Bethesda Microsoft immer einen Bonus von einem halben Jahr eingeräumt, vielleicht ist hier wieder so ein Kuhhandel gelaufen.

Peter Fismer

Windows lieben oder hassen ?

Windows-10-Upgrade ausbremsen, c't 16/15, S. 159

Freunde kann man sich aussuchen, Brüder und Schwestern nicht – und so ähnlich ist das auch mit Windows, Mac OS und Linux. Ersteres ist bei vielen PC-Benutzern verhasst, weil sie es zwangsweise mit fast jedem Rechner aufs Auge gedrückt bekommen und eine Neuinstallation eines anderen Betriebssystems für den Durchschnittsuser aufwendig und umständlich ist. Von den beiden anderen Betriebssystemen sind ihre Nutzer meist total begeistert, und das hängt natürlich auch damit zusammen, dass sie sich freiwillig dafür entschieden haben.

Daraus folgt: Als erstes sollte Microsoft die lästige Zwangswerbung für Windows 10 abschalten, als zweites sollte Microsoft seine Politik ändern, mit mehr oder weniger sanftem Zwang die Anbieter von PCs dazu zu bringen, ihre Rechner nur mit Windows auszuliefern. Erst wenn ich mir meinen Rechner fix und fertig mit dem Betriebssystem kaufen kann, das ich will, werde ich beide lieben.

Stephan Schneider

Anti-Microsoft-Haltung

Ich kann das nicht ganz nachvollziehen, wo der Unterschied sein soll zwischen einem Chrome, Firefox und Co., die sich alle automatisch updaten (zum Glück!), einem Linux-System und Windows. Ich warte schon lange darauf, dass Windows die Update/Upgrade-Mentalität umbaut. Jetzt bietet Microsoft das an und die Leute sind unzufrieden.

Mein Arch Linux update ich per Hand jede Woche. Chrome, Firefox und Co. updaten sich auch automatisch. Lightroom braucht Updates für neue Raw-Formate, AntiVir lädt im Hintergrund, jede beschissene App auf meinem Handy updatet sich so regelmäßig, dass die Notifications nerven, mein Ubuntu zeigt mir ein Ausrufezeichen an.

Dann kommt Microsoft und will das OS updaten, gratis, damit ihre Updatepolitik ändern, zeitgemäßer werden und kaum jemand sagt „Gut gemacht, richtiger Schritt“?

Siegfried Kiermayer

Wenig Geld, viel Handy, zu viel Google

Ich habe gerade unserer 15-jährigen Tochter ein neues Android-Handy gekauft (Moto E2). In der Tat bekommt man für 130 Euro viel Handy. Aber was Android beziehungsweise Google einem hier „unterjubelt“, empfinde ich als Nötigung. Das beginnt schon mit der nicht beziehungsweise nur sehr aufwendig (rooten) zu entfernenden Google-Suchleiste auf dem Homescreen und endet bei unzähligen Google-Apps. Ich vermute mal, dass dies bei iOS ähnlich ist.

Mir ist es absolut unverständlich, wie man sich so etwas freiwillig antun kann. Aber der neueste 8-Kernprozessor ist ja sooooo toll und das 4K-Display ist ja sooooo scharf und 5,5 Zoll sind ja sooooo super, da wird der Rest schnell vergessen. Gerade die Fachzeitschriften sollten hier doch wesentlich kritischer sein.

Für mich gibt es zu Jolla definitiv KEINE Alternative. Und mein W7-PC fliegt in Kürze raus und wird durch einen Ubuntu-Gnome-Rechner ersetzt. Mir ist es (als 51-jähriger Ingenieur mit starker EDV-Affinität) absolut unbegreiflich, wie blauäugig die Menschen geworden sind.

Thomas Fechter

Hardware-Fehler sind heute selten

PC-Pannenhilfe, Fehlerbehebung bei PCs und Notebooks, c't 15/15, S. 80

Einen innen völlig verstaubten PC hatten wir kürzlich zur Reparatur, er ist bei der Windows-Anmeldung immer eingefroren. Abgesehen von solchen Pannen sind lange Suchen nach „richtigen“ Hardware-Fehlern aber selten geworden – das ist einerseits gut so, andererseits vermisse ich es ein wenig.

Die ersten Fragen sind immer, ob das Gerät auch eingesteckt ist, welche Anmelde-

daten verwendet werden und bei privat genutzten Rechnern, ob das Gerät mit dem Internet verbunden ist. Damit ist die Hälfte der Probleme erledigt.

Frank Ritz

Pufferbatterie nicht vergessen!

Ich komme nicht umhin, Sie mit einer ziemlich heftigen Unterlassungssünde zu konfrontieren: nicht mit einem Wort erwähnt ist der doch recht häufige Fall, dass der PC aus dem einfachen Grund nicht startet, dass die BIOS-Pufferbatterie schlapp gemacht hat. Manchmal startet er zwar noch, kommt aber nicht übers BIOS hinaus, oder er startet zwar, tut aber vieles nicht, wie er's soll, oder er piept nur – oder macht nicht mal das. Ohne frische CR2032-Lithiumzelle will der Rechner einfach nicht. Aber da muss man erst mal drauf kommen.

Beat Schmid

Ergänzungen & Berichtigungen

BranchCache gibt es schon länger

Windows 10, Updates, Editionen, Termine, c't 16/15, S. 16

Anders als im Text behauptet, funktioniert der Einsatz des BranchCache nicht erst ab Server 2012, sondern bereits mit einem Windows Server 2008 R2.

Zweimal drei macht vier ...

Netzwerkspeicher richtig auswählen und einrichten, c't 16/15, S. 76

Wenn eine einzelne 3,5-Zoll-Festplatte im Leerlauf 3 bis 4 Watt Leistung aufnimmt, dann schlucken vier davon zusammen 12 bis 16 Watt und nicht bloß 9 bis 12 Watt, wie im Text behauptet.

IPv6 im Mobilfunk, Buffalo-NAS

Zehn NAS-Leergehäuse für kleine Netze und große Datenmengen, c't 16/2015, S. 90

Im Artikel heißt es, dass es in Mobilfunknetzen noch kein IPv6 gebe. Unmittelbar nach Redaktionsschluss der Ausgabe 16 wurde bekannt, dass die Deutsche Telekom zurzeit IPv6 in ihrem Netz aktiviert. Ende August soll das Protokoll im gesamten Telekom-Mobilnetz zur Verfügung stehen.

Nach Erscheinen der c't 16 traf ein zweites Muster der LinkStation 421DE von Buffalo Technology ein. Das Gerät ließ sich wie im Quick Start Guide beschrieben in Betrieb nehmen.

DNS heißt Domain Name System

Die Telefongesellschaften bauen die ISDN-Netze ab, c't 15/15, S. 140

DNS ist die Abkürzung für „Domain Name System“, nicht für „Dynamic Name Server“.



Bild: Frank Ritz

Dieser sieben Jahre alte PC hat viel Staub geschluckt.